

Ein Streitgespräch : wenn die Politik auf den Hund kommt

Autor(en): **Tobel, Urs von**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebenspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **132 (2006)**

Heft 8

PDF erstellt am: **26.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-604989>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

In der Zweizimmerwohnung von Joe Redlight und Gespielin Irina unterhalten sich der Pitbullrüde Rambo mit seinen zwei Konkubinen Satana und Zora.

SATANA: «Ich hab die Schnauze voll, seit Monaten sitzen wir hier fest. Ausgang gibt es nur an einer Kette, die den Hals aufreißt. Und dabei tragen alle Frauen Hüfthosen. Mir läuft das Wasser im Mund zusammen, wenn ich die knackigen Hintern sehe.»

ZORA: «Wir führen ein wahres Hundeleben. Die Menschen nehmen einfach nicht zur Kenntnis, dass auch Kampfhunde ihre Bedürfnisse haben. Wir ticken nun mal anders, das sollten sie endlich anerkennen.»

RAMBO: «Ich mag euer Gejammer nicht mehr hören. Für uns läuft alles wunderbar rund. Zürich hat den Maulkorb abgeschafft. Die Hundebesitzer halten sich überhaupt nicht mehr an die Vorschriften. Vor einem Jahr führten sie unsere degenerierten Artgenossen wie Pudel, Schäfer, Golden Retriever und Pinscher noch an der Leine durch die Wälder. Jetzt haben diese Einschleimer-Hunde wieder freien Auslauf. Selbst die Jogger schweigen dazu – sie fürchten die Halter und die Hundchen. In ein paar Monaten sind auch wir von der Leine.»

SATANA: «So lange will ich nicht warten. Bei jedem Ausgang hab ich die Arschgeweihe und Knackpo vor den Augen. Ich begnüge mich ja auch nur mit einer halben Arschbacke ...»

ZORA: «Im Übrigen läuft gar nicht alles rund. In Genf tragen selbst Schosshunde wieder Maulkörbe.»

RAMBO: «Richtig – weil so ein Scheisskötter nicht begriffen hat, dass Menschen für uns tabu sind. Geht doch einem Rottweiler oder Dobermann an die Kehle, dann findet das die halbe Schweiz megageil ...»

SATANA: «Aber da gibts so einen doofen Kohler im Jura, der uns mit einer parla-

mentarischen Initiative verbieten will. Tante Riklin wird sowieso gegen uns mobil machen – und niemand setzt sich für uns ein.»

RAMBO: «Quatsch – die Autolobby kämpft für uns. Ihr verdanken wir, dass mehr und grössere Karossen auf den Strassen ver-



kehren. Darum haben wir jeden Sommer zu hohe Ozonwerte. Worauf die Regierung wieder jault: Achtung, jetzt muss was geschehen!»

ZORA UND SATANA: «Muss auch, wir haben Atembeschwerden.»

RAMBO: «So dumm können nur zwei Weiber sein. Mit der Ozondebatte verschwinden wir aus den Schlagzeilen. Die Parteien schreien nach Lenkungsabgaben, und die WOZ verlangt ein Verbot von Luxuskarossen. Die Autoimporteure sind ganz einverstanden mit der Senkung der Ozonwerte, warnen aber vor Aktionitis. Worauf Leuenberger sagt, das sei richtig, kurzfristige Lösungen brächten nichts und für langfristige sei es jetzt zu spät. Im nächsten Sommer folgt dieselbe Debatte – wieder ohne Lösung. Kampfhunde sind kein Thema mehr – etwas Besseres kann uns nicht widerfahren.»

SATANA: «Einmal sind die Hitze und die hohen Ozonwerte vorbei, was dann?»

RAMBO: «Ich zähle auf Jasmin Hutter. Die St. Galler SVP-Nationalrätin kämpft wie besessen für ihre Baumaschinen und die Russpartikel, die sie ausstossen. Die Presse geißelt sie dann als unverschämte In-

teressenvertreterin. Und die Landesregierung ruft: Achtung, jetzt muss was geschehen! Dann folgen die Beratungen und schliesslich heisst es, kurzfristig sei nichts zu machen, man müsse das Problem bei der Wurzel packen. Womit die nächste Diskussion programmiert ist. Über uns spricht einmal mehr niemand.»

SATANA UND ZORA: «Ozon und Jasmin Hutter – das ist etwas wenig für unser Wohlergehen.»

RAMBO: «Dann kommt uns halt wieder ein dämliches Bundesamt zu Hilfe. Wie vor zwei Jahren. Da war plötzlich die Rede von der mangelhaften Landesplanung. Die Schweiz werde total verbaut. Der Bundesrat rief: Achtung, jetzt muss was geschehen! Es folgten Diskussionen – natürlich ohne Ende. Genau gleich verhält es sich beim Feinstaub. Natürlich kann diese politische Dauerblockade nur dann funktionieren, wenn wir auch unseren Teil dazu beitragen.»

SATANA: «Also komme ich doch zu meinem Arschbäckchen ...»

RAMBO: «Nein, du Jammerliese kommst zu Diavolo, dem Weltmeister im Hundekampf. Joe Redlight lässt dich und Zora gemeinsam gegen ihn kämpfen. Ihr habt natürlich keinen Stich. Aber jemand muss sich opfern, bis die Ozonwerte wieder Thema Nummer eins sind. Winkelried sei euer Vorbild. Die Polizei wird die Schlächtere stoppen und Diavolos Züchter festnehmen. Die Presse wird über die skrupellosen Organisatoren von Hundekämpfen herfallen und den Schutz von uns armen Kampfhunden verlangen ...»

SATANA UND ZORA: «Jaaaauuu! Bis die Polizei kommt, hat uns Diavolo längst zerfleischt – wir wollen nicht gegen ihn antreten, wir wollen bei Joe Redlight bleiben ...»

JOE REDLIGHT: «Achtung, jetzt muss was geschehen! Zwei heulende Pitbulls kann ich weder in den Kampf schicken noch verkaufen. Irina, setz sie im Stadtpark frei – aber lass dich nicht erwischen.»